



Pressemitteilung

Kindersicherheit in Europa: Österreich im EU Vergleich an 10. Stelle

EU-Projekt untersucht zum dritten Mal Rahmenbedingungen zur Kindersicherheit – 31 Länder nahmen teil

Graz, 12. Juni 2012. - Heute werden von der European Child Safety Alliance (ECSA) in Straßburg die Kindersicherheitsgutachten (Child Safety Report Cards) und das Europäische Gesamtgutachten (European Summary Report Cards) von 31 Ländern präsentiert. Österreich liegt mit 37,5 Punkten ex aequo mit Schottland an 10. Stelle und sichert sich so ein „gutes“ Ergebnis.

Im Zeitraum 2010/11 wurde auf Basis von 115 Indikatoren die nationale Arbeit zur Kindersicherheit in Haushalt, Freizeit, Verkehr, deren Strukturen und budgetäre Ausstattung in allen 27 EU-Mitgliedsstaaten plus Kroatien, Island, Israel und Norwegen erhoben. Für jedes Land wurde im Rahmen des TACTICS EU-Projekts eine eigene Child Safety Report Card erstellt. Bei kindlichen Todesfällen gelten die Niederlande vor Schweden am sichersten, bei den Gesamtergebnissen führt Finnland vor Island und den Niederlanden. Österreich liegt jeweils an 10. Stelle. Der Abstand zum führenden Finnland fällt aktuell mit 7,5 Punkten sogar geringer aus als 2009 (8,5 Punkte hinter dem damaligen Erstplatzierten Island). Trotzdem bleibt für Österreich noch genug zu tun!

Hervorragend bei Fahrrad- und Fußgängersicherheit

Die Erhebung der österreichischen Daten hat GROSSE SCHÜTZEN KLEINE, das österreichische Komitee für Unfallverhütung im Kindesalter, in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) koordiniert. „Im Vergleich zur letzten Erhebung konnte Österreich mit der Einführung der Radhelmpflicht bis 12 Jahre sowie mit Fußgängersicherheit punkten. Abzüge brachten aber wieder, so wie in den letzten Jahren, vor allem strukturelle, gesetzliche Mängel sowie die budgetäre Unterdotierung und die mangelnde Zuständigkeit in der Prävention von Kinderunfällen“, so Dr. Michael Höllwarth, Präsident von GROSSE SCHÜTZEN KLEINE.

Österreichs Schwächen

„Negativ ausgewirkt haben sich außerdem die fehlenden nationalen Kampagnen zur Hebung des Risikobewusstseins zur Kindersicherheit, ob im Verkehr, im und am Wasser oder im Haushalt,“ ergänzt Höllwarth. Fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. keine verpflichtenden Fenstersicherungen, keine verpflichtende Einzäunung von privaten Pools) lassen Österreich schlecht abschneiden. Im Verkehrsegment bringt vor allem die nicht vorhandene Vorschreibung von Kindersicherung im Auto gegen die Fahrtrichtung (bis 4 Jahre) Abzüge. Den größten Aufholbedarf hat





unser Land allerdings in der Sturzprävention und dem Auf- und Ausbau der Child Safety Leadership (Zuständigkeiten).

Wie sich Österreich verbessern kann

Die ECSA formuliert klare Maßnahmen, wie Österreich seine Arbeit zur Kindersicherheit verbessern könnte:

1. Einführung der Anschnallpflicht im Auto gegen die Fahrtrichtung bis 4 Jahre
2. Ausdehnung der Radhelmpflicht auf alle Altersgruppen und nationale Kampagne „Pro Helm“
3. Bundesweite Einführung von Fenstersicherung für Gebäude mit mehr als einem Stockwerk
4. Vermeidung von Vergiftungsunfällen durch Einführung eines Bundesgesetzes für kindersichere Verpackung von Medikamenten
5. Zur Vermeidung von Rauchgasvergiftungen das verpflichtende Anbringen von Rauchmeldern in Privathaushalten
6. Verpflichtende Integration von Unfallprävention in Berufsausbildungen (z.B. PädagogInnen, MedizinerInnen, Diplomkrankenschwestern)
7. Hebung des Risikobewusstseins von Eltern mit Kindern aller Altersgruppen für Kinder- und Jugendsicherheit zu Hause
8. Etablierung einer nationalen Konferenz zur Kindersicherheit mit Experten aller betroffenen Bereiche und

Der Ball liegt nun bei der Bundesregierung, wo die Zuständigkeiten für Kindersicherheit allerdings zwischen dem Gesundheitsministerium, dem Verkehrsministerium, dem Konsumentenschutz, und den Sozialversicherungsträgern aufgeteilt sind ...

Links

Child Safety Report Card Austria & Child Safety Country Profile: www.grosse-schuetzen-kleine.at

European Summary Report Card 2012 & ECSA Pressemitteilung: www.childsafetyeurope.org

Pressekontakt

Mag. Gabriele Blaschitz / GROSSE SCHÜTZEN KLEINE

t 0316 385 13764 / m 0664 21 42 43 1

grosse-schuetzen-kleine@klinikum-graz.at

